

# Evaluierung Viertagewoche in einem Holzbaubetrieb

Studiengang : Dipl. Techniker/in HF Holztechnik  
Betreuer\*innen : Prof. Birgit Neubauer Letsch, Felix Baumgartner

Die Work-Life Balance erhält in der Gesellschaft ein immer grösserer Stellenwert, das Thema der Viertagewoche ist omnipräsent. Für die Ernst Fink AG wurde ein flexibles Arbeitszeitmodell evaluiert.

## Ausgangslage

Die Ernst Fink AG (EFAG) ist ein Familienbetrieb in dritter Generation. Durch ein stets zukunftsorientiertes Denken der Geschäftsleitung wurde aus dem Traditionsbetrieb eine moderne Zimmerei, welche mit einer sehr guten Infrastruktur bestens für die Zukunft gerüstet ist. Doch auch die modernsten Maschinen und Technologien bringen keine Leistung ohne Angestellte, welche sie bedienen. Von der Geschäftsführung wurde die Prüfung eines flexiblen Arbeitsmodells in Auftrag gegeben, um die zukünftige Personalgewinnung zu stärken und die Zufriedenheit der Mitarbeitenden zu fördern.

## Zielsetzung

- Einschränkungen durch Verbände und Gesetze aufzeigen
- Risiken und Chancen aufzeigen
- Umgang mit Schnittstellen, Teilzeit- und Temporärangestellten regeln
- Ein geeignetes Modell für die EFAG erarbeiten

## Vorgehen

In einer ersten Etappe wurden bei der internen Recherche zuerst die Mitarbeitenden befragt, ob ein Modell der Viertagewoche überhaupt gewünscht wird. Anschliessend wurden mit der Geschäftsleitung die wichtigsten Punkte besprochen, welche zu beachten sind. In der externen Recherche wurden Holzbaubetriebe kontaktiert, welche bereits auf eine verkürzte

Arbeitswoche umgestellt haben. Durch diese Fachkontakte konnten so einerseits Probleme ermittelt werden, welche eine Umstellung mit sich bringt, und andererseits wurden auch Möglichkeiten ermittelt, wie eine allfällige Variante aussehen könnte. Wichtige Punkte dabei waren unter anderem, wie lange pro Tag gearbeitet wird und wie die Akzeptanz von Bauherrschaften und Drittbetrieben einzuschätzen ist, wenn an ganzen Arbeitstagen wie z. B. am Freitag keine Mitarbeitenden auf der Baustelle sind. Auch die Einschränkungen durch Organisationen und Gesetze waren wichtige Punkte der Recherche.

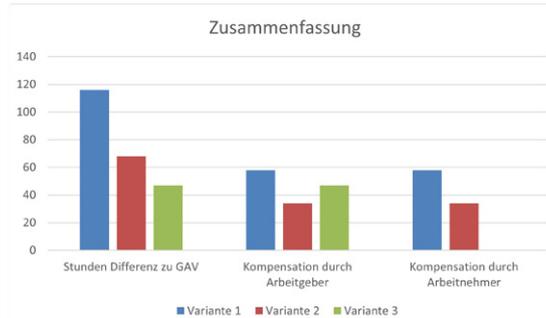
Nach der Erarbeitung der Wissensgrundlage wurde in der zweiten Etappe mit dem Variantenstudium begonnen, für das drei grundsätzliche Varianten ermittelt wurden. Unter Berücksichtigung von Feiertagen und Ferien wurde für jede Variante ein Modell mit einem Jahresarbeitszeitkalender erstellt. Anschliessend wurden die drei unterschiedlichen Modelle geprüft und bewertet. Herausforderungen wie zusätzliche Schnittstellen wurden in den einzelnen Varianten analysiert und gelöst. Für jede Variante wurden die Stundendefizite berechnet und Kompensationsmöglichkeiten für Arbeitnehmer und Arbeitgeber präsentiert.

## Empfehlung

Der EFAG wird eine Viertagewoche im zweischichtigen Betrieb empfohlen. Die Produktivität war ein grosser Faktor, welcher zur Entscheidung für diese Variante beigetragen hat. Mit einem Zweischichtbetrieb kann die Auslastung der Abbundstrassen im Vergleich zur aktuellen Situation sogar noch gesteigert werden. Mit dieser Diplomarbeit kann der Geschäftsleitung eine Entscheidungshilfe vorgelegt werden, die Arbeit ist jedoch nicht abschliessend. Vor allem im betriebswirtschaftlichen Bereich sind noch genauere Abklärungen notwendig, zudem muss mit der SPBH (schweizerische paritätische Berufskommission Holzbau) der genaue Arbeitszeitkalender besprochen werden.



Fabio Walser  
Holzbau  
f\_walser@gmx.ch



Stundendifferenzen der einzelnen Varianten im Vergleich zum GAV